

# **Praktisches Jahr im Chirurgietertial in Chillán, Chile**

Das Lehrkrankenhaus Hospital Clínico Herminda Martín der Partneruniversität „Universidad Católica de la Santísima Concepción“ ist in Chillán, das ca. 1,5 Stunden landeinwärts östlich von Concepción, der zweitgrößten Stadt Chiles, liegt. Ich habe dort im ersten PJ-Tertial vom 20.08. bis zum 9.12.2012 in der Chirurgie gearbeitet. Den Beginn des Tertials habe ich um eine Woche vorgezogen, um am Ende Zeit zum Reisen zu haben.

## **I. Vor der Abreise**

### Zusage und Visum

Die Zusage vom International Office kam Anfang März. Ich hätte ein Studentenvisum beantragen können, habe aber, wegen der hohen Gebühren für die Ausstellung, das Touristenvisum für 90 Tage bei der Einreise vorgezogen. Man muss dann an einem verlängerten Wochenende nach Argentinien reisen, um es zu erneuern.

### Flug

Am besten kann man günstige Flüge mit der Suchmaschine [www.skyscanner.com](http://www.skyscanner.com) finden. Man muss allerdings über mehrere Wochen verschiedene Daten und Flughäfen durchprobieren. Ich habe mich Ende Mai für einen Flug von Frankfurt nach Buenos Aires (Iberia, 825 €) hin 10.08. zurück 15.12. entschieden. Flüge nach Santiago waren mit 1000 bis 1200 € meist deutlich teurer. Innerhalb von 10 Tagen bin ich von Buenos Aires mit dem Bus über Nacht (12h, 90 €) nach Mendoza und von dort am Tag (7h, 26 €) nach Santiago. In Mendoza war ich länger als geplant, weil der Pass über die Anden wegen starkem Schneefall für 3 Tage gesperrt war.

### Sprache

Idealerweise sollte man versuchen schon vorher eine gute sprachliche Basis aufzubauen. Zum Spanischlernen kann ich „Spanisch ohne Mühe“ vom Verlag „Assimil“ empfehlen. Die Lektionen sind kleine spanische Texte, mit Anmerkungen und Erklärungen. Die Texte stehen links auf Spanisch und rechts auf Deutsch. Wichtig sind die Audiodateien zu den Lektionen, um das Hörverständnis zu schulen. Obwohl ich vorher mit dem ERASMUS-Programm für ein Jahr in Spanien studiert habe und mich gut auf Spanisch verständigen kann, hatte ich trotzdem bis zum Ende meines Praktischen Jahres teilweise Schwierigkeiten, die Chilenen zu verstehen.

### Finanzen und Versicherung

Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit den Preisen in Deutschland. Obst und Gemüse ist günstiger. Vor allem auf dem Markt im Zentrum.

Man wird von der Baden-Württemberg-Stiftung großzügig mit monatlich 600 € unterstützt. Allerdings sollte man ein finanzielles Polster einplanen. Das Geld wurde mir in einer einmaligen Zahlung erst 1,5 Monate nach Ankunft überwiesen.

Empfehlen kann ich, ein Konto bei der Deutschen Kreditbank ([www.DKB.de](http://www.DKB.de)) einzurichten. Man erhält eine Visa-Karte, mit der man an jedem Automaten im In- & Ausland ohne Gebühren Geld abheben kann.

Über MLP kann man eine günstige Auslandsreisekrankenversicherung (4,90€ pro Jahr) abschließen, die weltweit gültig ist und das gesamte Tertial abdeckt. Hierbei handelt es sich um ein quersubventioniertes Lockangebot, was ich gerne angenommen habe, da ansonsten eine private Krankenversicherung viel Geld kostet.

### Wohnungssuche

Bei der Wohnungssuche kann CAITLIN JURGENSEN (cjurgensen(at)ucsc.cl) behilflich sein. Sie ist für die Studierenden aus dem Ausland zuständig. Ansonsten kann man sich auch direkt an die PJler der Chirurgie über ihren Emailverteiler (icirugiaucsc(at)gmail.com) wenden. Eine Wohnungsbörse im Internet wie „wg-gesucht“ gibt es nicht. Für das Wohnen muss man je nach Lage, Größe und Komfort 150 bis 220 € einplanen.

### Ausrüstung und Kleidung

Im August ist es in Chillán noch bitterkalt. Vor allem nachts im Bett habe ich gefroren, weil die Wohnungen keine Heizung haben. Man braucht eine dicke Jacke, Handschuhe, Schal, Mütze und einen guten Schlafsack mit Komfortbereich bei 8°C. Für das Krankenhaus braucht man einen Kittel, bequeme Klinikschuhe und für die Nachtschichten ist es gut OP-Kleidung aus Deutschland mitzunehmen. Vom Krankenhaus wird keine Arbeitskleidung gestellt. An Arbeitsgerät braucht man ein Stethoskop, eine Lampe und ein Notizbuch, für die vielen Abkürzungen. Ab Ende September wird es wärmer und im Oktober/November fängt die Hitze mit Temperaturen um die 30°C an.

## **II. Nach der Ankunft**

Am ersten Tag musste ich um 7:45 Uhr zur Reunion (=Frühbesprechung) am Ende des Ganges des „Modulo A“ der Chirurgie erscheinen. Für die Einteilung in der Chirurgie ist DR. JUAN LUIS MORALES GARRIDO zuständig. Er ist eher ernst und weniger herzlich, aber trotzdem freundlich. Ansonsten ist DR. AURORA CABELLO SILVA aus der Pädiatrie für alle Studierenden des Krankenhaus da. Sie ist sehr nett und herzlich. Die anderen Studenten haben uns gleich am ersten Tag zu einem gemeinsamen Begrüßungsumtrunk am Abend eingeladen.

Die erste Woche bin ich mit einem chilenischen Studenten mitgelaufen, um das Krankenhaus und die Abläufe kennen zu lernen. So kann man sich an die Umgebung

gewöhnen und lernt die täglichen Aufgaben der Studenten kennen und wie man sie am besten durchführt. Die chilenischen „Internos“, so nennt man die PJ'ler in Chile, helfen und erklären gerne.

In der zweiten Woche habe ich schon 3-4 Patienten betreut und ab der 3. Woche eine eigene „Sala“ (ein großes Patientenzimmer mit 6-7 Patienten) übernommen.

Ganz nützlich ist, sich eine chilenische Handynummer zu besorgen. Eine gute Netzabdeckung hat ENTEL. Ich habe mir ein Paket (einfaches Samsunghandy & 10.000 Peso Guthaben) für 8.500 Peso gekauft. Oft geht das Handy von zuhause nicht mit einer chilenischen SIM-Karte.

### **III. Ablauf des Praktischen Jahres in der Chirurgie**

#### „Sala“

Man fängt morgens um 7:15 Uhr damit an, seine Patienten zu untersuchen und zu befragen. Man evaluiert angeforderte Untersuchungen und Laborwerte und trägt seine Ergebnisse handschriftlich in die Patientenakte ein. Die Patientenakten sind sehr gewöhnungsbedürftig und häufig leider sehr schwer zu entziffern.

Jeden Morgen um 7:45 Uhr findet die Frühbesprechung der Chirurgen statt. Die Studenten stellen jeweils kurz die Patienten vor, bei denen sie im OP mit eingeteilt sind und berichten über die OPs vom Vortag, bei denen sie assistiert haben. Außerdem werden von den Studenten schwierige Fälle aus ihrer „Sala“ in der Frühbesprechung vorgestellt, um sie dann gemeinsam zu diskutieren.

Wenn der zuständige Arzt im Laufe des Vormittags zur Visite kommt, stellt man ihm seine Patienten vor und verändert u.U. noch mal die Indikationen oder veranlasst noch weitere Untersuchungen bzw. bespricht Entlassungen. Die eher kurz gehaltenen Entlassungsbriefe schreiben die Studenten und werden nur noch vom Arzt unterschrieben. Die Wundversorgung, Blut abnehmen und Zugänge legen erledigt das Pflegepersonal.

Wenn man mit seiner morgendlichen Visite fertig ist und anschließend nicht im OP eingeteilt ist, hat man eigentlich frei oder die Möglichkeit in die Ambulanz zu gehen. Von manchen Ärzten wird man auch explizit zu ihrer Sprechstunde eingeladen.

#### „Turno“

Jeder Student hat einen festen „Turno“ (= Nachtdienst auf der Notaufnahme) pro Woche. Alle 5 Wochen hat man zusätzlich am Sonntag 24-Stunden-Dienst von 9:00 Uhr bis Montag um 8:00 Uhr und die Woche darauf am Samstag 24-Stunden-Dienst von 8:00 Uhr bis Sonntag 9:00 Uhr.

Der Turno beginnt um 20:00 Uhr und geht bis 8:00 Uhr in der Früh. Am Folgetag bekommt man nicht frei. Auf der Urgencia (=Notaufnahme) werden die Patienten von den Studenten aufgenommen, untersucht und anschließend dem zuständigen Arzt vorgestellt. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit kann man in der Notaufnahme relativ selbstständig arbeiten. Es steht einem auch immer frei, einen Diagnoseverdacht, ggf. weitere Diagnostik und Therapievorschläge zu äußern bzw. Anordnungen zu treffen, wenn man sich sicher ist. Diese müssen dann nur noch vom Arzt unterschrieben werden. Einfache Platz- und Schnittwunden werden von den Studenten genagt. Die anderen Studenten und Pfleger zeigen einem, wie es funktioniert und helfen bzw. assistieren beim Wunden säubern und nähen. Praktische Tätigkeiten wie Blut abnehmen und Zugänge legen erledigt auch hier das Pflegepersonal.

#### Seminare

Es finden regelmäßig Seminare statt, die von den chilenischen Studenten gehalten werden. Anschließend wird das Thema des Vortrags noch von einem Arzt ergänzt bzw. diskutiert. Die Studenten dort werden über jedes Rotationsfach geprüft, das bleibt uns zum Glück erspart.

#### **IV. Hospital Clnico Herminda Martn**

Das Krankenhaus selbst unterscheidet sich gar nicht so sehr von den deutschen Krankenhäusern. Die Patienten der Chirurgie sind im „Modular- Gebäude“ untergebracht, das als Übergangslösung gebaut wurde, bis das neue Krankenhaus fertiggestellt wird. Das Modular ist eigentlich sehr modern ausgestattet, dennoch fehlen Hygieneartikel wie Papierhandtücher, Einmalhandschuhe etc. Außerdem gibt es keine speziellen Händedesinfektionsmittel. Die Hände werden schlicht und einfach mit Seife gewaschen. Generell dauert die Behandlung von Patienten länger als bei uns. Es stehen weniger diagnostische Mittel zur Verfügung. Es gibt z.B. kein MRT, und nur ein Arzt kann eine ERCP durchführen. Die Organisation von Abläufen ist schlechter, so dass die Liegezeit teilweise erheblich länger ist. Man bekommt insgesamt viele Krankheitsbilder zu sehen. Darunter auch welche, die es bei uns entweder sehr selten oder nur selten so fortgeschritten gibt.

#### **V. Freizeit, Land und Leute:**

Chilln ist nicht besonders groß und dadurch auch sehr sicher. Am Tag kann man sich ohne Probleme überall in der Stadt bewegen. Ich habe von niemandem gehört, dass er beklaut wurde. In der Nacht war ich hin und wieder alleine unterwegs und habe mich nicht unsicher gefühlt. Wir wurden aber immer drauf hingewiesen, dass man sich z. B. als Frau bei Nacht ein Taxi nehmen sollte. Die Stadt ist nicht wirklich schön. Besonders im Winter, wenn die Bäume noch keine Blätter haben, ist es etwas trist. Im Laufe des Frühlings wird es besser, wenn alles grüner wird. Es fehlt an studentischem Flair, netten Plätzen, schönen Cafés und

urigen Kneipen. Im Allgemeinen sind die Städte nicht Chiles Stärke, sondern die wunderschönen Landschaften.

Während des PJs gestaltet sich die Freizeitplanung etwas schwierig, da man häufig auch samstags arbeiten muss und selten mehrere Tage frei hat. Kurze Trips kann man zu den Termas de Chillán (ca. 2h) je nach Zeit zum Skifahren, Wandern oder Thermalbaden machen. Man kann in die kleinen Dörfer Buchupureo (ca. 2h) oder Cobquecura am Pazifik fahren. In Lota, südlich von Concepción am Pazifik kann man eine Mine besichtigen. Im Parque Nacional Laguna del Laja kann man wandern und in der Ebene gibt es den Wasserfall Salto del Laja. Um das Visum zu verlängern, muss man über die Grenze nach Argentinien aus- und einreisen: z. B. nach Mendoza (12h) im Norden oder San Martin de los Andes (12h) bzw. Bariloche über Pucón (6h) im Süden.

Die Menschen in Chile sind im Allgemeinen freundlich und herzlich. Gerne wird einem bei Problemen geholfen und zum Nationalfeiertag am 18. September wurden wir von einem Studenten zu seiner Familie eingeladen. Allerdings empfand ich es als schwierig eine tiefergehende Freundschaft aufzubauen. Häufig blieben die Beziehungen recht oberflächlich.

## **VI. Beurteilung**

Ich würde jedem weiterempfehlen, einen Teil seines PJs in Chile zu machen. Im Krankenhaus in Chillán habe ich sehr viel gelernt, weil es nur Fachärzte gab, und die Studenten die Rolle der Assistenzärzte übernommen haben. Jeder Student hatte seine eigenen Patienten, so dass man durch das tägliche Untersuchen, Evaluieren und Verändern der Indikationen seine Fähigkeiten schulen konnte und Sicherheit gewonnen hat. Einziger Wermutstropfen war, dass Chillán nicht sehr viel zu bieten hat und dass das Krankenhaus das Lehrkrankenhaus einer Universität in Concepción war, so dass viele Studenten das Wochenende dort und nicht in Chillán verbracht haben.

Bedanken möchte ich mich bei der Baden-Württemberg-Stiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die dieser Aufenthalt viel schwieriger zu realisieren gewesen wäre. Außerdem geht ein herzliches Dankeschön an Frau Leins und Frau Baur sowie an das gesamte Team des Internationals Office für die Unterstützung bei der Organisation.

Vielen Dank!

## VII. Fotos



Luftaufnahme: Zentrum von Chillán. Das Krankenhaus liegt ganz links auf mittlerer Höhe.



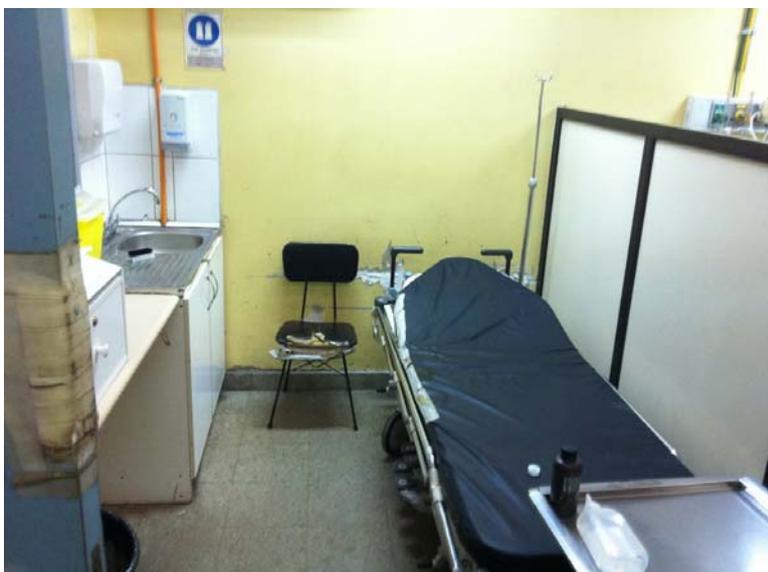
Der große Komplex im Vordergrund ist das Krankenhaus. Im Hintergrund sieht man die Anden.



Eingang zu den „Modulo“-Gebäuden der Chirurgie, die nach dem Erdbeben neu erbaut wurden.



Eine Sala mit 6 Betten im „Modulo“-Gebäude. Die Patientenakten liegen jeweils auf den Tischen vor den Betten.



Untersuchungsliege im Behandlungszimmer der Notaufnahme. Hier werden auch Wunden gesäubert und genäht, Abszesse gespalten, Katheter gelegt etc.